



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

7. Ein unmündiges Kind gibt ihm selbst den Nahmen Jgnatius.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

114 Zweyter Theil/ zweytes Capitel / Von
fönte. Die Mutter bewainte schon selbst
als welches allbereit ersticken würde. Von
Fontana ihre Befreundin auß Mitleiden
wohl gegen der Mutter / als dem Kind /
nieder auß ihre Knye/ und begehrt von dem
Ignatio / auß dessen Fürbitt sie ein ungem
nes Vertrauen hatte / die Gesundheit
Kinds; nimbt darauff die Reliquien des
ligen/ welche sie in einem silbernen Creuz
bey sich hatte/ zeichnet darmit die Gurgel
franken Kinds/ worauff die Geschwulst sam
dem Fieber alsobald angefangen zu verschw
den/ und das Kind ward innerhalb einer Stun
völlig gesund. Ibid. n. 75.

VII.

Ein unmündiges Kind gibt ihm selbst
den Nahmen Ignatius.

Wie die Kinder von dem H. Ignatio
viele und Wundervolle Liebszeichen emp
pfangen/ also hat Gott gefallen/ daß auch die
kleine Unschuld das Lob des H. Ignatii
wiederum wunderthätiger Weiß verkündiget
solte; wie auß dieser und folgender Geschicht
erhellen wird.

Zu Cantazaro hatte Caspar Marefcianus sel
nen zween Söhnen/ dem einen den Nahmen
des H. Fortunati, dem anderen des H. Viraliani
selbiger Stadt Schus-Patronen auffgegeben
Vorhabens/ den dritten/ wann ihm Gott sol
chen bescheren solte / Irenazum (weilen dieser
Heilige der dritte Stadt-Patron ware) zu
nennen. Als aber seine Haußfrau nahe bey
der

der Geburt wäre/ kame ungefähr ein Bruder
 auß der Societät in das Hauß/ bey welchem sie
 umb das Gebett wegen einer glücklichen Ent-
 bindung anhielte. Der Bruder versprach ihr
 zwar solches/ zeigte aber beynebens an/ wie das
 der H. Ignatius in Beglückung der Gebuhren
 ein wunderbarer Patron seye; Diesen solte
 sie anrufen/ und anbey versprechen/ wofern es
 ein Sohn seyn werde/ selbigen Ignatium zu
 nennen. Sie verspricht solches/ und kombt
 glücklich nieder; nennt auch/ ihrem Versprechen
 gemäß/ das Kind Ignatium. Der Vatter hin-
 gegen sich an daß Versprechen seiner Frauen
 nichts kehrend/ gibt ihm den Nahmen Irenzus.
 Kein Theil wolte dem andern weichen/ weilten
 jeder vermeynte recht zu haben. Endlich ist
 die Mutter zufrieden/ daß das Kind Ignatius
 Irenzus heißen soll; Der Vatter aber bleibt
 darauff/ das Irenzus der vornehmste Nahm
 des Kinds seyn solle. Machen also nichts
 auß. Es waren allbereit drey Monath ver-
 luffen/ daß dieser Streit gewähret/ und da
 beide Eltern einsmahls früh Morgens/ wegen
 gemeldter Ursach wiederum miteinander etwas
 hitziger stritten. Sagte der Vatter entweder
 auß Schertz/ oder auß innerlichem Antrieb;
 das Kind solle selbstn hierin Richter seyn/ und
 den Handel schlichten/ wie es heißen soll. Dar-
 auff wendet sich der Vatter zum Kind/ und
 spricht: Nun sag an/ mein Sohn/ wie
 willst du heißen! Das vierteljährike Kind ant-
 wortet gang deutlich und erlichmal: Ignatius.
 Dieses Wunder hat den Vatter bewogen/ daß

116 Zweyter Theil/ zweytes Capitel/
er selbst besohlen/ man solle das Kind
für Ignatius nennen. Lanc. Op. 18. c.
Bartoli loc. cit.

VIII.

Ein unmündiges Kind ruffet den Fest-
Tag des H. Ignatii auß.

Als zu Calari in Sardinien vor dem
Fest-Tag des H. Ignatii die Stück gelöst
den/ hat ein unmündiges Kind/ welches nicht
sein nicht reden kunte/ sondern auch den Na-
men des H. Ignatii noch niemahl gehört hat
mit aller Verwunderung außgeruffen: Was
gen ist der Fest-Tag des H. Ignatii. Da
die Anwesende solche verwunderliche Red
einem unmündigen Kind gehört/ haben sie
fer Sachen bessere Nachricht zu haben/ ne-
mahlen gefragt/ was am nachfolgenden Fe-
sen: worauff ihnen das Kind abermahlen
rige Wort deutlich wiederholet. Lanc. loc. cit.

IX.

Ein todtes Kind wird auff dem Altar
des H. Ignatii lebendig.

In Mexico hatte ein Indianisches Weib
ein Söhnlein durch die Fürbitt des H. Ignatius
von Gott erhalten/ und glücklich geboren.
Etliche Monath darnach stirbt das Kind. Die
höchstbetrübte Mutter nimbt durch vieles Be-
ten ihre Zuflucht zu dem H. Ignatio/ legt das
todte Kind auff seinen Altar/ laßt solches
dort liegen/ und gehet nach Haus. Nach
wenigen Stunden kehrt sie wiederum dahin/
findet